

Kulturkloster

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturkloster

von Cla Büchi

Im Krienser Ortszentrum bewegt sich was. Der Grundstein für die Neugestaltung wurde 2002 mit dem Studienwettbewerb «Zentrum» gelegt. Das Siegerprojekt «Streetlife» der Pool Architekten aus Zürich diente in der Folge für die Ausarbeitung des Richtplanes. Es wurden drei Areale bestimmt, auf denen die Attraktivierung des Ortszentrums konkretisiert werden sollte. Nun liegen auch die Resultate für die letzten zwei Teilprojekte vor. Das eine sieht Jugend- und Kulturräume auf dem jetzigen Feuerwehr- und Werkhofareal Schappe Süd vor, das andere den Arealersatz im Gebiet Eichenspes.

Die heutigen Räume für Jugend und Kultur befinden sich auf den Arealen Pilatus und Teiggi/Gemeindehaus. Die Areale werden neuen Nutzungen zugeführt und die Planungen dazu sind über Projektwettbewerbe initiiert. Auf dem Pilatus-Areal soll ein Dienstleistungs- und Wohngebäude (Burkhard Meyer Architekten, Baden) und auf dem Teiggi-/Gemeindehausareal eine Wohnüberbauung (Lengacher Emmenegger Architekten, Luzern) realisiert werden.

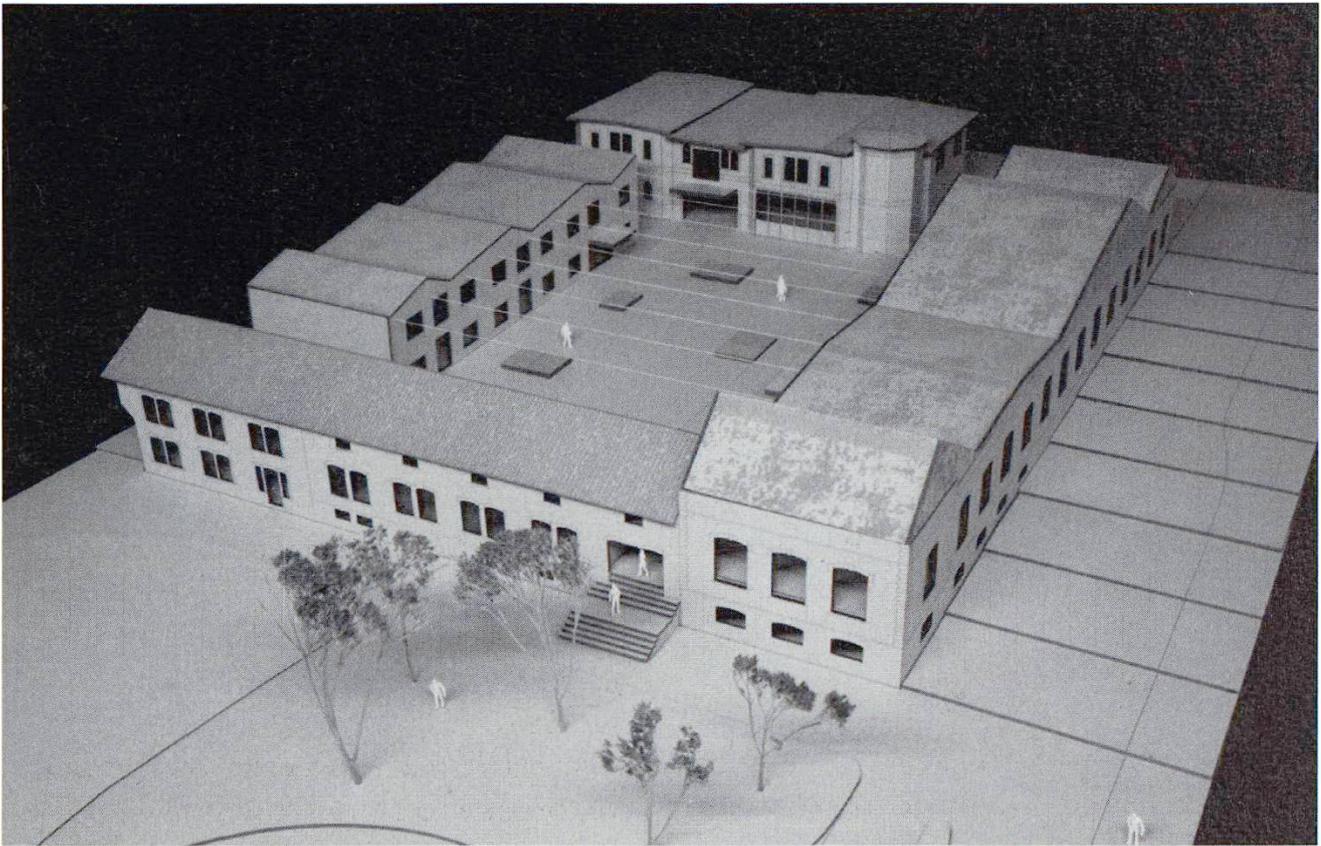
Bei den Räumen für Jugend und Kultur entschied man, sie weiterhin im Zentrum zu belassen, und befand den Standort der heutigen Feuerwehr und des Werkhofs (Schappe Süd) als ideal dafür. In der Folge musste für die Feuerwehr und den Werkhof ein neuer Standort gefunden werden und man wurde im

Eichenspes-Gebiet oberhalb des Feldmühle-Schulhauses fündig.

Es macht Sinn, kulturelle Räume und Angebote im Zentrum anzubieten, wo sie auch zum Leben und Austausch einer Gemeinde beitragen. Man darf es als mutiges und klares Bekenntnis zum Bestreben nach einem vitalen und urbanen Siedlungszentrum verstehen, wenn Räume für Jugendkultur, Kunst, Musik und Theater mitten im Zentrum angesiedelt werden. Luzern fährt hier eine andere Strategie und räumt bloss der Hochkultur den Platz im Zentrum ein, während die Räume für Jugendkultur, freie Musik und Kunst an die Peripherie des Stadtraumes ausgelagert werden!

Wo sich in Zeiten der Industrialisierung Werkstätten, Stallungen, Räumlichkeiten zur Energiegewinnung und Kantinen befanden, soll nun die Jugend, Kultur und Musikschule einziehen. Das Areal Schappe Süd der ehemaligen Spinnerei weist noch folgende Gebäude auf, die gruppiert um einen Hof dem Ensemble ein klosterartiges Gepräge geben und allesamt im Inventar der schützenswerten Kulturobjekte aufgeführt sind: nämlich das Kesselhaus, der Werkstattbau, die Lager-, Stall- und Remisenbauten, das Speisehaus und der Kantinen-Zwischenbau.

Als Sieger des Studienauftrages über die Neugestaltung des Areals sind die Luzerner Architekten Niklaus Graber und Christoph



Modellansicht: Auf den zwischen den Gebäuden erkennbaren Spannkabeln kann mit Tuchbahnen der Innenhof abgedeckt werden.

Steiger hervorgegangen. Sie verstanden es am besten, Alt und Neu in selbstverständlicher und unaufgeregter Art in Einklang zu bringen. Ein Neubau anstelle des Lager-, Stall- und Remisenbaus entlang der Kosthausstrasse nimmt die Form und Gestaltung der Industriebauten auf, was zu einer Stärkung des bestehenden Ensembles führt und dessen Charakter wahrt. Der Neubau macht es möglich, dem Innenhof die grösstmögliche Fläche zuzugestehen, was ihn zum eigentlichen Herzstück der Anlage macht. Er ist mit Sitz- und Liegemöglichkeiten möbliert und kann im Bedarfsfall mit einer Bühne bestückt werden. Mittels Tuchbahnen, die als Sonnen- und Witterungsschutz dienen, kann er sogar zeltartig überdacht werden, was ihn zum multifunktionalen Aufenthalts-, Begegnungs- und Veranstaltungsraum macht. Im besagten Neubau ist die Musikschule untergebracht, im Kantinenbau die Räumlichkeiten für die Ju-

gendkultur, im Werkstattgebäude die Veranstaltungssäle mit Foyer/Office und im Kesselhaus die Ausstellungs-, Ateliers- und Werkräume. Die Architekten haben es durch eine geschickte Zuordnung geschafft, die jeweiligen Nutzungen im passenden Gebäudeteil unterzubringen. Das ermöglicht einen schonenden Umgang mit der bestehenden Bausubstanz, aber auch einen optimalen Lärmschutz gegenüber den benachbarten Wohnhäusern. So sind die lärmintensiveren Nutzungen auf die Obernauerstrasse und Buschleife hin ausgerichtet und der Bodenbelag des Innenhofs gar mit einem Flüsterasphalt versehen, um zusätzlich geräuschkämpfend zu wirken.

Lage: Schappe Süd, Kriens
 Bauherrschaft: Gemeinde Kriens
 Architekten: Graber & Steiger GmbH, Luzern
 Abbildung: Architekten